

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

210 (8.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397599)

wird, dafür Sorge zu tragen, daß der Fleischsteuerung abgeholfen werde.

Von der schweizerischen Grenze wird mitgeteilt, daß die schweizerischen Schlichter jetzt an bestimmten Tagen der Woche an die Grenze kommen und mit den schweizerischen Grenzwohnern vorverkauft Güter machen, da sie das fremde Fleisch durchschnittlich um 12 Pfg. billiger verkaufen können, als es innerhalb der Grenzen des glorreichen Reiches kostet.

Deutsches Reich. Unglaublich.

Die Entschädigung unschuldig Verurteilter, wie sie im neuen Gesetz als elende Halbwelt vorgelesen ist, führt zu den unheimlichsten Vorkommnissen. Aus Dresden geht der „Voll. Ztg.“ die folgende Mitteilung zu:

Unschuldige wegen Meineids verurteilt wurde im Juni v. J. der Schlosser Max Rudolf Schuler, der bereits vorläufig drei Monate von der ihm auferkannten dreijährigen Zuchthausstrafe im Zuchthaus zu Waldheim verbüßt hatte, als sich seine Unschuld herausstellte. Er beantragte nun für die unschuldig erlittene Strafe und die vorausgegangene Unterdrückung einer Entschädigung in der Höhe des ihm entgangenen Verdienstes, der auf 700 Mark angegeben wurde. Statt dessen wurden ihm aber vom hiesigen Landgericht nur 50 Mark Entschädigung zugesprochen, außerdem erhielt er aber eine Anklage wegen verachteten Betruges, weil ihm nachgesiesen wurde, daß er vor seiner Verhaftung seine Arbeit gehabt hätte. Unter dieser Anklage hatte sich Schuler dieser Tage vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Andere Juristen haben uns an starke Stücke gewöhnt, aber dieses Stück ist denn doch so stark, daß wir der Meinung vorerst keinen Glauben schenken können. Eine Rechtsprechung, die das Gelo der Arbeitslosigkeit ansetzt, um sich um die gesetzliche Verpflichtung zur Entschädigung herumzubringen, und dann obenrein den durch die ungerechtfertigte Verhaftung und Verurteilung, also durch ihre eigene Unfähigkeit, an Leib und Gut schwer geschädigten armen Teufel, weil er Anspruch auf Entschädigung erhoben hat, nochmals auf Monate in den Kerker wirft, tritt das Gerechtigkeitsgefühl in so bitter Weise mit Füßen, daß man, falls man die Richter nicht für Schiffe halten will, ihre Zurechnungsfähigkeit bezweifeln möchte. Dieses hätte aber unumgängliche Urteil müßten wir indessen nicht einmal über schändliche Richter fällen, weshalb wir die Meldung nur für irrig oder erfunden halten können.

Berlin, 7. Septbr. Beim Beginn der parlamentarischen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses wird eine von den nationalliberalen Abgeordneten von Schenendorf und Freisch und dem Abg. von Eidel gestellte Interpellation über das Eisenbahnunglück bei Spremberg vorliegen. Bereits in den neunziger Jahren drang der Abg. v. Schenendorf gelegentlich der Debatten beim Eisenbahnetat auf die Herstellung eines zweiten Gleises der Strecke Rottbus-Görlitz. Diese dringliche Forderung wird sich auch beim vorliegenden diesjährigen Etat wiederholen. — Sehr schön! Aber die Eisenbahnbeamten werden mit der berühmten Antwort antworten, daß auf englischen Bahnen alles ebenso sicher von hinnen geht wie auf deutschen. Und die Nationalliberalen werden, ihrer Art gemäß, sich sehr bald beruhigen, bis etwa wieder einmal ein ähnliches Unglück geschieht. Dann kann man abermals interpellieren. Und so fort mit Grazie.

Die neue Flottenvorlage, die dem Reichstage während seiner nächsten Tagung zugehen soll, wird, wie die „Deutsche Tagesztg.“ als sicher bezeichnet, „etwas“ über das hinausgehen, was man bisher annahm und nach der Änderung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts in der Budgetkommission des Reichstages annehmen dürfte. Wie das agrarische Blatt durchschreiben läßt, sollen vornehmlich Gründe allgemeiner politischer Natur für eine stärkere Flottenvermehrung herangezogen werden. Wir sind neugierig, was das für Gründe sein mögen.

Christliche Bruderliebe. Unter dem Stichwort „Aufzermalme Fürsorge“ geht durch die Zentrumspreffe folgende Notiz:

„In den Blättern findet sich zur Zeit eine Ausbreitung, wonach für das Zuchthaus Straubing die Lieferung von 16 Zentnern garantiert reinen Butterfettmehls bedungen wird. Eine ganz Aufmerksamkeit für Zuchthäuser, damit ihnen ja das Essen munde. Tausende von stehigen Arbeitern können sich solchen Luxus nicht leisten und togen mit Margarine. Die Humanität der Behörden gegen die Lumpen geht doch etwas zu weit.“

Eine Presse, die es wagt, derartiges zu schreiben, ist entweder moralisch disqualifiziert oder geistig minderwertig oder beides zusammen. Von christlicher Liebe hat sie jedenfalls keinen Hauch verpufft. Sollen die „Lumpen“ im Zuchthaus wohl zu Grunde geben? Wird ihnen dort die Kost nicht genau nach dem vorgezogen, was die Nahrungsmittel- und Ernährungswissenschaft als Grenzbedürfnis für den Mensch gefunden hat? Jetzt ist die Hauptfrage bei der Ernährung. Wenn übrigens diese 16 Zentner der Jahresbedarf des Zuchthauses sind, so ist die Butterfettmehlsmenge wahrscheinlich auf Aranken-, Beamten- und Bedienstetenlohn berechnet und somit gering angesetzt. Recht häufig ist aber auch, wie da plötzlich von den Zentrums-Agrariern die Margarine zu Ehren gebracht wird. Und noch häufiger ist das Zugeständnis, daß die Arbeitslöhne so schlecht sind, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so teuer sind, daß die Arbeiter überhaupt keine Butter mehr essen können.

Ein Denkmal für einen Dieb. Dem Dichter der Marcelliane der Reaktion, des bekannten Verheimlichtes, Bernhard Thierich, weiland Gymnasialdirektor und Archivar, ist in Kirchschöningen an der Unstrut ein Denkmal gesetzt worden. Der Entschädigung wohnte der Regierungspräsident a. d. Reide bei. Der biedere Dichter des poetisch gänzlich

verlorenen Liedes „Ich bin ein Breue usw.“ war f. 3. wegen Diebstahls, er hatte eine wertvolle alte Handschrift entwendet und an ein Museum verkauft, aus seinem Amte entlassen worden. Es trifft sich recht gut, daß der Verfasser des preussischen Nationalliedes einer vom Stamme „Nimm“ gewesen ist.

Die Schlacht bei Senne im bayrischen Landtag. Die „Münch. Post“ stellt eine Erweiterung der Einbeziehung der bayrischen Landenbrigade in die preussischen Mäander von Senne im Anhang in Aussicht. In dieser Einbeziehung und in vorausgegangenen ähnlichen, kufenweise sich entwickelnden militärischen Liebigungen erlitt unter anderem ein System, nämlich das Bestreben Dreuhens, sich entgegen dem Verfallender Beiträge, allmählich in die bayrische Armee hineinzubohren.

Die werden Freunde haben. Die bürgerliche Presse teilt mit, daß „den älteren Schuchmännern eine bemerkenswerte Auszeichnung zu Teil geworden ist. Der Kaiser habe genehmigt, daß denjenigen Schuchmännern, die eine vorwurfsfreie Dienstzeit von zehn Jahren in der Schuchmännerschaft zurückgelegt haben, das Tragen des Säbels der Schuchmannswachtmeister mit dem goldenen Paradee gestattet werden darf. Der Minister des Inneren habe die zuständigen Polizeipräsidenten und Polizeidirektionen beauftragt, die königliche Ermächtigung zur Ausföhrung zu bringen.“ — Aber die Verhältnisse auch der unteren Polizeibeamten kennt, der weiß, daß sie nicht auf Rosen gebettet sind und sehr oft Hungerlich zu leben gezwungen sind. Sie stehen auch vielfach unter einer solchen Frucht, daß es wohl sehr wenige geben wird, die eine zehnjährige Dienstzeit vorwurfsfrei zurückgelegt haben. Uns liegt gerade in dieser Beziehung sehr interessantes Material vor, welches beweist, daß die Schuchleute nicht zu beneiden sind. Anrunderer Magen und blanker Säbel passen übrigens sehr gut zusammen.

Parademäander und Verkehrsinteressen. Vom Rhein wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben:

Die großen Mäander und die Kaiserparade bei Koblenz bringen für die Schifffahrt wieder größere Störungen mit sich. Die Schifffahrtretelenden werden vom Oberpräsidenten benachrichtigt, daß für den Wdmarsch der Truppen zur Parade das Wionierbataillon 7 eine Brücke über den Rhein bei Weihenburm schlägt. Die Stromsirede des Rheins von Wallersheim bis Andernach, Kilometer 925 bis 111 ist für Fische vom 7. September 2 Uhr nachmittags bis 8. September einschließlich und vom 10. September nachmittags 3 Uhr bis einschließlich 11. September gefeiert. Der rechtsseitige Rheinarmer oberhalb Neuwieds wird für die durchgehende Schifffahrt vom 7. bis einschließlich 11. September gefeiert. Bei der Flottenparade am 12. September wird die Strecke Andernach-Wallersheim für Fische von vormittags 9 Uhr bis 12. September nachmittags 1 Uhr gefeiert. Für Schiffer, Schleppdampfer, Motorfahrzeuge und Raden ist der Verkehr auf der Strecke von der Rahmündung bis Wallersheim am 12. September von 6 bis 11 1/2 Uhr nachmittags unterlag. Nur zur Flottenparade zugelassene Schiffe dürfen von 5 bis 11 1/2 Uhr nachmittags von der Eisenbahnbrücke bei Forbach bis zur Rahmündung belegen. Der Verkehr der Dampfzüge Koblenz-Freudenstein ist von 7 1/2 bis 11 Uhr abends unterlag. (Damit ist dann der Verkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer überhaupt gefeiert. Die Schifffahrt wird ausgeföhren, ein Teil vom linken Ufer dient als Anlegebrücke für das Kaiserliche; die Pfaffenborfer Eisenbahnbrücke wird gefeiert.) Die Unterbrechung des Schiffsverkehrs beim Wüdenschlagen soll in der Regel nicht über eine Stunde dauern und auf den Verkehr der Personenpömpfer soll tunlichst Rücksicht genommen werden.“

Was für Schwierigkeiten durch diese Feierungen dem Verkehr und damit dem Wirtschaftleben bereitet werden, bedarf keiner weiteren Hervorhebung. Wenn wir einen Reichstag und keine Zuma hätten, müßte man dort den Parademäandern überhaupt schon längst einen Riegel vorgeschoben haben. Der deutsche Reichstag läßt sich aber nachgerade alles bieten.

Oesterreich-Ungarn.

Innere Badopester Parteigenossen rüsten sich im Interesse des allgemeinen Wahlrechts zu großen Kundgebungen am Tage der Wiedereröffnung des Parlaments. Es wird für die Dauer der Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Einstellung der Arbeit geplant, damit alle Arbeiter am 15. September vor dem Parlament erscheinen können. Die Baunnternehmer haben bereits freiwillig ihren Arbeitern hierzu die Einwilligung erteilt.

Frankreich.

Der Pariser Freidenker-Kongreß. Aus Paris wird dem „Vorwärts“ unterm 4. gemeldet:

An den Freidenker-Kongreß darf man nicht etwa den Nachhab eines internationalen sozialistischen Kongresses legen. Es ist eher eine von Reuten aus vielen Ländern beleuchtete Volksversammlung, als ein Parlament von Vertretern wichtiger, organisierter Kräfte. Es sind wohl unter den 2000 Kongreßteilnehmern etliche hundert Vertreter von regelrecht konföderierten Verbänden anwesend, aber die Mehrzahl sind Personen, die sich als Individuen eine Eintrittskarte verschafft und sich so das Recht erworben haben, ohne Verantwortung und Verbindlichkeit ihre Meinungen vorzutragen. Unter solchen Umständen ist natürlich von einer Prüfung von Mandaten nicht die Rede und auch die Autorität ist nicht da, die die Verhandlungen in einer sicheren Bahn halten könnte.

Die Nachteile dieser Regellosigkeit haben sich schon im Laufe des heutigen Tages gezeigt. Die Vormittagsversammlung verlief noch würdig. Sie wurde mit auserlesenen literarischen Darbietungen, an denen sich Künstler vom Theatre françois, das Orchester der Sozialistischen Cooperative von Solgneis und die Orchestration des Brüsseler Volkschaus besetzten. Nachdem der Schlußchor, das „Lied an die Freude“ in der Berühmten Betonung mit einem französischen Text des sozialistischen Dichters Maurice Bou-

chor rektionen war, stimmte die Riesenorgel des Trocadero die Internationale an, in deren brausende Töne die Versammelten einfielen. Hierauf wurden die Begrüßungsgreden gehalten, die sich bis in die Nachmittagsstunde hineinzogen. Besonderen Beifall fand die Rede des deutschen Reichstagsabgeordneten Genossen Hoffmann, der auf das Winbium der Herrschenden in Deutschland mit dem Materialismus hinwies und ihnen die Verdröberung der freien Völler entgegenstellte. Donnerder Applaus erscholl, als er tief: „Das deutsche Volk kennt keine Feindschaft gegen das französische.“ Der Redner schloß mit einem „hoch“ auf die französisch-deutsche Alliance, die sich dank der Einigkeit der arbeitenden Klasse der beiden Völler verwirklichen muß.

Es sprachen in der Folge etliche Redner verschiedener Nationen, sogar ein Rezer von den Antillen und ein Chinese. An Allgemeinheiten war in diesen Ansprachen kein Mangel. Es ist wohl bezeichnend, daß so ziemlich alle Sprecher, auch bürgerliche Professoren, Politiker und Journalisten, ihre Vererbung vor der sozialen Revolution machten. Im großen und ganzen war es der wortreiche Freimaurer-Jargon mit seiner Selbstgefälligkeit, der diese Paradedebatte beherrschte. Von den angebotenen Berühmtheiten fehlte Haedel, der ja wohl auch von dem oorjähigen römischen Kongresse nicht die besten Erinnerungen mitgebracht hat, und Anatole France, der eine Einleitungsrede hätte halten sollen. Der greise Bertelot hat ein Begrüßungsschreiben geschickt.

Am Nachmittag kam es zu einem großen Tumult. Die Anarchisten, von denen ein paar Tugendlich mit Kongreßkarten ausgestattet waren und die schon am Vormittag sich mit lärmenden Zwischenrufen hervorgeraten hatten, führten unter dem Vorwand, daß man einem der ihrigen das Wort nicht erteilt hätte, um 5 Uhr die Tribüne, riefen dem Präsidenten Allemanne die Pöppere vom Tische und etablierten sich als Herren des Kongresses. Die Sitzung wurde unter allgemeiner Erregung aufgehoben. Allemanne erklärte, er tue da nicht mehr mit und während sich der Saal leerte, konstatierten die Anarchisten ein Gericht über das Präsidium. Unter diesen Umständen werden wohl auch die folgenden Sitzungen nicht erbaulicher verlaufen.

Schweden.

Recht so! In einer Massenversammlung, die in Göteborg dieser Tage im Zirkusgebäude stattfand, erklärte der Ortsvertreter der Metallarbeiter, Leon Lindfors, in seinem Bericht über den Stand der Auspöhrung:

„Man redet uns von Vaterlandsliebe, hat uns Vaterlandoveräter genannt, weil wir in gewisser Hinsicht die Pläne der Herren durchkreuzt haben. Nun wohl, wenn wir das Verhalten unserer Arbeitgeber und unsere politische Rechtslosigkeit betrachten, so können wir weit eher dazu kommen, unser Vaterland zu hassen und alles zu hassen, was mit dem Vaterländischen zusammenhängt.“

Diese Worte fanden stürmischen Beifall; ebenso die Worte, die dann aber die internationale Solidarität der organisierten Arbeiterschaft gesprochen wurden. Dem Mitarbeiter des „Vorwärts“ erstellte die Verammlung den Auftrag, der deutschen Arbeiterschaft die Vndergröße der Versammelten zu überbringen.

Keine politische Nachrichten. Da die Nachforschungen der Polizei und die gerichtlichen Untersuchungsbandlungen nicht auf die Spur der Urheber des Bombenattentats in Paris lenken geführt haben, fordert die Militärbehörde die Sten des Verfahrens ein. Es berührt Sant. Jahrelange Fremde verlassen die Stadt. Die Zeitung „La Lucha“ ist insofern ein Artikel, in dem sie das Attentat zu rechtigsten verurteilt, beschlagnehmend worden. — Die Weltausstellung in St. Louis wird den deutschen Reichsbahnbestimmten mehr befall als vorgezogen war. Man rechnete mit einer Summe von 3 Millionen Mark; nun heißt sich heraus, daß eine Million mehr verbracht werden ist. — Ein Artikel der „Rouwee Wremja“, der die Rindigung des russisch-französischen Bündnisses und den Anschlag auf das französische Reich, erregt in Paris großes Aufsehen. — Im lipptischen Verleßprozess ist die Beruhigungsverhandlungen auf den 14. Oktober vor der 2ten Kammer des Landesgerichts Termin anberaumt worden. — In Korischah am Bodensee ist es anlässlich eines Streiks in einer Kirche zu schweren Unruhen und Demolierungen gekommen. — Genewitsch wödet noch einige Schamügel. — Das japanische Volk protestierte in Tokio und Nagasaki gegen den Friedensschluß.

Locales.

Bant, 7. September.

Die „Morgenzeitung für Wilhelmshaven und das Amt Nützlingen“, die heute Vormittag mit ihrer ersten Nummer erschienen ist, nennt sich sehr „behelden“ bereits das erste und angelegentlich Nachrichtenblatt am Plage“ und behauptet, ihren Lesern alles jenes Nachrichtenmaterial schon am Vormittag zugänglich zu machen, welches die anderen Blätter in ihrem Verbreitungsbezirk erst am Nachmittag bringen könnten.

Dieses erste Debut des neuen Blattes ist weiter nichts als eine marxistische Schwindelleistung. Die „Morgenzeitung“ wird nämlich in Oldenburg gedruckt. Der Redaktionschluß muß also schon am frühesten Morgen eintreten, so daß das Blatt höchstens diejenigen Telegramme früher bringen kann, die ihm am späten Nachmittag und während der Nacht zugehen. Diese Nachrichten sind, wie die erste Nummer zeigt, in Fettdruck, vollständig wahllos wie Kraut und Rüben durcheinandergemischt, an die Spitze des Blattes gestellt. Dem Leser wird da mit naiver Widrigkeit auch der belangloseste Trödel als großes Ereignis vorgepöft. Von einem Kommentar kann natürlich gar nicht die Rede sein.

Nun spielen sich aber die Ereignisse nicht nur am späten Nachmittag und in der Nacht, sondern auch am Vormittag und am Mittag ab und alles das, was sich etwa zwischen 4 bis 5 Uhr morgens und 3 bis 4 Uhr nachmittags ereignet, kann die „Morgenzeitung“ ihren Lesern erst am nächsten Vormittag berichten, während es in den Nachmittagsblättern schon am Tage vorher zu lesen ist; ganz abzulehnen davon, daß die in Wilhelmshaven und Bant erscheinenden Zeitungen doch selbstverständlich rascher und besser über alles orientiert sind, was sich in diesen

Osten und der nächsten Umgebung trägt, als die in Oldenburg erscheinende „Morgenzeitung“.

Wir leben übrigens das neue Blatt ohne jeden Brodneid erkennen. Unsere Leser und namentlich die aus der Arbeiterklasse wissen schon längst, daß eine Zeitung, die ihren Stoff stets und in jeder Beziehung im Hinblick auf die Interessen des wachsenden Volkes auswählt und bearbeitet und nur den Interessen des wachsenden Volkes dient, mit einem Unternehmen, das nur aus reiner Profitgier rasch und wohllos etwas zusammenfustcht, überhaupt nicht verglichen werden kann.

Die Arbeiterkraft ist nicht mehr so rückständig, daß sie, statt sich durch die Arbeiterpresse politisch weiterzubilden und kulturell belehren zu lassen, sich einem farblosen Titelndendenzjäger zur Verbummung preisgibt, und auch der nicht der Arbeiterkraft angehörige Leserkreis des „Volksblattes“ wird unsere sorgsam zubereitete geistige Kost, selbst wenn sie ihm dann und wann etwas zu kräftig gewährt und zu scharf gefalzen sein sollte, den faden und breiten Zettelstücken vorziehen, die die Oldenburger Sudelköpfe zusammenbrauen.

Wilhelmshaven, 7. September.

Die von der Generalversammlung der Crickentrakasse der vereinigten Gewerkschaften beschlossene Statutenänderung zu § 12, die sog. Saisonarbeiter betr., und zu § 42, die Gewährung von Entschädigungen an den Vorstehenden und die Mitglieder des Vorstandes betr., hat in der Berufungsinstanz der Bezirksauskunft in seiner letzten Sitzung genehmigt. Die untere Verwaltungsbehörde (Landrat) hatte die Genehmigung unbegrenzt erteilt.

Operetten-Gitlis. Im Gegensatz zu „Don Cesar“ hatte „Der Bettelstudent“ am gestrigen Abend ein zahlreiches Publikum herbeigezogen und im Gegensatz zur vorerwähnten Aufführung hatte J. Zell und Richard Genées liebreuend, zwar alte aber ewig jugendliche Operette „Der Bettelstudent“ den schärfsten Eindruck des „Don Cesar“ wieder doppelt und dreifach ausgeübt. Dazu die herrliche Musik von Willäder — alles in allem, es war ein höchst genussreicher Abend. Die Künstler beherzichten ihre Rolle sehr gut, die Musik war dementsprechend und der Stoff der Operette gab Gelegenheit genug, Künstler und Musik völlig ausleben zu lassen. Das Publikum kam denn auch gar nicht aus dem Beifallsrausch heraus, wenn auch kein vollgültiger, aber doch ein Beweis mit für das Anprobende, Gelungene des Ganzen. — Heute Donnerstagabend geht der vielbesprochene „Landstreicher“ in Szene; morgen abend „Frühlingsluft“.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 7. September.

Stadtratssitzung vom 5. September. Zur Fleischnot hat, wie wir bereits gestern mitteilten, der Stadtrat durch einen Dringlichkeitsantrag Vorparatens Stellung genommen, der besagt, der Stadtrat wolle das Staatsministerium ersuchen, für sofortige Aufhebung der Vieh-Grenzsperrre seinen Einfluß geltend zu machen. Der Antrag wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. — Für den Besuch der Ausstellung seitens der Gewerkschaftler wurden 300 Mark bewilligt. — Die Stadt läßt sich auf dem 8. deutschen Fortbildungskongress in Seston durch Direktor Dr. Mehner vertreten. — Zur Errichtung eines evangelischen Erziehungshauses beantragte der Ausschuss für innere Mission, der Stadtrat wolle für die Vergütung und Abtragung einer Summe von 45000 Mk. die Garantie übernehmen. Der Magistrat vermag den Antrag nicht zu empfehlen; einmal, weil die Tragweite der eont. übernommenen Verpflichtungen

für solche gemeinnützigen Anstalten sich nicht übersehen lasse, dann weil im Hinblick auf den konfessionellen Charakter der geplanten Anstalt die Aufwendung von Gemeindegeldern nicht ganz unbedenklich sei. Der Stadtrat schloß sich diesen Bedenken an. — Für die Vorarbeiten zur Hofenerweiterung wurden 500 Mark bewilligt. — Die Errichtung einer Radfahrer-Vernichtungsanstalt in Bürgerfeld ist geplant. Hiergegen ist seitens Einwohner des Stadtgebietes Einspruch erhoben. Der Oberbürgermeister kommt darauf zu sprechen, und bestreitet, daß das Stadtgebiet Bürgerfeld seitens der Stadt als fünftes Rad am Wagen betrachtet werde. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorbereitung und werden alle Einwendungen geprüft werden. Die jetzige Anstalt entspreche den hygienischen Anforderungen nicht. Beim Schlachthaus lasse sich die Anstalt nicht errichten wegen der Hochwasser-Gefahr. In Bremen sei eine ähnliche Anstalt in der Nähe des Bürgerparks und habe dort noch nicht zu Unzutraglichkeit geführt. — Gegen die Anlage in Bürgerfeld sprechen die Vertreter des Stadtgebietes. Es wird angeregt, sich nach einem geeigneten Platz als das Stadtgebiet umzu- sehen. Der Magistrat sagt das zu.

Bremserhaven, 7. September.

Eine allgemeine Aussparung der organisierten Arbeiter im Bangerwerbe der Unterwerferseite ist wieder in Aussicht genommen, falls die ausständigen Tischler bis Freitag die Arbeit nicht wieder aufnehmen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Bremen brach sich am 5. d. M. im „Rathen“ eine große öffentliche Versammlung für den Nahrungsmittel- und Weinhandel zusammen. — In Bremen erkrankte der Schiffer Rutenberg infolge Nennens seines Reiseführers. — In Radebeul wurden vom 18. bis 20. November eine Jungschiffelgala stattfinden.

Von der Cholera.

Der Reichsanzeiger meldet: Vom 5. bis zum 6. Sept. mittags wurden 13 Erkrankungen und zwei Todesfälle an der Cholera innerhalb des preussischen Saates amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt jetzt 90, die der Todesfälle 26. Die gesundheitsliche Überwachung des Schiffverkehrs und Fährverkehrs wurde außer an der Weichsel, Brahe, Røge und Warthe auch auf der Oder und Havel bis zur Mündung, auf dem Finow-Kanal bei Oberberg, auf der Spree bei Köpenick sowie auf dem Memel- fluss bei Schmaleningen und Altit eingeführt. Im Überwachungsgebiet sind tätig 12 Sanitätsoffiziere, 3 Marine-Sanitätsoffiziere, 2 Kreisärzte, 15 Kreisassistentenärzte und eine größere Zahl von praktischen Verkern. Der Dienst auf jeder Stromüberwachungsstelle wird von zwei Verkern abwechselnd versehen. Bei dem als choleraverdächtig in das Charlottenburger Krantenhau eingelieferten zugewiesenen Marienortler Kaufmann wurde konstatiert, daß es sich lediglich um eine harm- lose Darmkrankheit handelt. Neue Cholerafälle werden gemeldet aus Posen, Wlad, Koscien, Jagowohöhe, Schipilj, Niederbaumh, Kurzbrod, Schlukenau.

Aus aller Welt.

„Kollektivist.“ Der praktische Arzt Dr. Walther in Leipzig-Gohlis bewarb sich zu Anfang des vorigen Jahres um die Hand einer Leipziger jungen Dame. Das hörte ein Kollege, Dr. Backhaus, ging zu Dr. W. und warnte ihn vor einer Verbindung mit der Familie des Fräulein S.,

die durch den Bankrott ganz bedeutende Verluste erlitten habe. Das hinderte aber den Warner nicht, sich selbst um die junge Dame zu bewerben, die er vorigen Herbst auch ehelichte. Dr. W. entrüstete sich natürlich über die Handlungsweise seines Kollegen, er nannte ihn hinterlistig und unfein und wurde dafür vom ärztlichen Ehrenrat auch noch mit 300 M. bestraft. Als Dr. W. dann noch erfuhr, daß sein Partner sich bei Bekannten über ihn in schwer beleidigender Weise geäußert hatte, schickte er durch Professor Hirsch dem Dr. S. eine Forderung auf schwere Säbel ohne Binden und Bandagen. Beim Duell am 15. April wurde Dr. W. am Kopfe erheblich verletzt. Die Frenkenstammer verhandelte längt die Duellaffäre und belegte Dr. W. mit drei Monaten Festungshaft, Professor Hirsch wegen Kartelltragens mit zwei Tagen Festungshaft. Eugen Dr. S., welcher ein Unterarzt der Kaserne ist, wird vor dem Kriegsgericht verhandelt werden.

Kleine Tageschronik. Der schwedische Schoner „Indo“, mit einer Holzladung nach Kuba unterwegs, traf als wand an der deutschen Küste ein. Die Besatzung wird noch vermisst. — Bei der Prälatur des Reichsfinanzamtes im Reichsbankum wurde ein Fehlbetrag von 8000 M. festgestellt. Der Rechner wurde bestraft. — Im Main schlug bei Fehnbach ein Kahn mit fünf Fährern um, von denen zwei ertranken. — Der alte Schatz der Fische Bruchstraße ist während der Aufräuberung teilweise zusammengeführt. — Im schifflichen Fragebogen schneit es. — Eine neue Synagoge kündigt ein Wetterfänger in den „Gamb. Nachr.“ an. Die Sonnenbedeckung sei noch kleiner als im Jahre 1904, und die Sonne zeige ein erhöhtes Gradationsmaß. — Unter dem Verdacht, das Tientstadtchen Bremer ermordet zu haben, wurde der Fleischermeister Otto Ehrlich in Weststadt verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. September. (W. L. Z.) Der „Volkswagen“ meldet aus Dar-es-Salaam: Die Missionen von Wilks und Murial mit Hilfe treuer Dagar gehalten, wobei 28 Rebellen getötet wurden. Die Aufständigen, welche Vieh aus der Station Riloffa geraubt hatten, wurden von dem Oberarzt Brumm mit nur 10 Soldaten geschlagen. Die kleine Schar eroberte das Vieh zurück und tötete 50 Feinde.

Berlin, 7. September. (W. L. Z.) Der „Volkswagen“ meldet aus Hamburg: Eine Abendversammlung der ausständigen Oblegerstellen beschloß morgen ab dem Generalstreik.

Deer, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf dem Salondampfer „Augusta“ der A.-G. Embden geriet der Maschinen-Wassent- Wälzhus aus Woltershausen in die Maschine. Ein Arm wurde ihm glatt vom Rumpfe getrennt.

Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Behördlicherseits wurde beschlossen, an den Eingängen der Häfen der unteren Elbe besondere Kontrollstationen zu errichten für sämtliche einkommende Fahrzeuge.

Kelina, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Besuch entwickelt seit einiger Zeit wieder lebhaftes Lätigkeit. Gestern floß Lava bis in das kleine Tal Barrio bei Gaoallo und bis an den unteren Bahnhof der Trachitbahn. Abends wandte sich der Lavastrom gegen Säben und bedrohte die Felsung-Bahn.

Tokio, 7. September. (Eig. Drahtb.) Die Japaner besiegten die Russen am 4. d. M. im Nordwesten von Korea in einer Reihe von scharfen Gefechten.

Die gestrigen Ausschreitungen hörten um Mitternacht auf. Zwei Personen wurden getötet, fünfzehnt ver- wundet. Eine Anzahl Polizeiamter wurde im Laufe des abends zertrü.

Bevornstündlicher Redakteur: C. Meyer in Varel. Verlag von Paul Hug in Varel. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Varel. Hierin ein 2. Blatt.

Verkauf. Klein-Ostern. Herr Proprietär J. Wenz beabsichtigt seine daselbst belegene **Befitzung** bestehend aus dem geräumigen Wohnhause nebst großem Obst- u. Gemüsegarten zum Antritt auf den 1. Mai 1906 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Termin ist angesetzt auf **Sonabend den 9. Dezember abends 7 Uhr** in Brück Galtshaus zu Schortens. Auf genügendes Gebot wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt. **J. K. Gadeken Auktionator Sände.** **Schöne preiswerte Wohnhäuser** in Wilhelmshaven, Bant und Heppens zu verkaufen. **Mandator Witte,** Nieler Straße 50a. **Zu verkaufen** schwer 7-8 Wochen alte Persel. **W. H. W. W. Heppens.**

Zu verkaufen ein **Werkstück**, 210 cm lang. **W. Bouskamp,** Neue Wilhelmsh. Str. 65, 1. Et. L. **Zu verkaufen** ein **Kindertwagen.** Liebrechtstraße 4, 2. Et. L. **Zu verkaufen** eine **milchgebende Ziege** und ein **Stall.** **W. H. W. Heppens,** Langewerth. **Zu vermieten** zum 1. Oktober oder später drei- und vierzimmerige Unter- u. Etagen- Wohnungen mit Stall u. Garten- land von 13 Mk. an. **J. W. Albers,** Genossenschaftsstr. 56. **Zu vermieten** zwei dreizimmerige Oberwohnungen. Schillerstraße 2. **Dreizimmerige Oberwohnung** zum 1. September und Oktober mit Zubehör zu vermieten. Bremer Straße 48, am Ardenhölz. **Zu vermieten** auf sofort oder später schöne drei- zimmerige Wohnungen. **H. Degemann,** Alte Wdh. Str. 62. **Billich zu vermieten** große dreizimmerige erste Etagenwoh- nung. **W. Krause,** Oldeogelstr. 3, gegenüber Schule D.

Zu vermieten zum 1. Oktober zwei dreizimmerige **Oberwohnungen.** **Röhrens Bant,** Mittelstr. 11. **Zu vermieten** eine freundliche dreizimmerige Etagen- wohnung, abgesehlt, und eine Ran- farbenwohnung. **Lise,** Peterstraße 13. **Zu vermieten** eine vierzimmerige **Untertochung** nebst Lagerboden u. Pferdestall zum 1. Oktober, 25 Mk. monat. Des- gleichen eine **Manfarbenwohnung,** dreizimmerig, auf sofort, 10 Mk. monatlich, **Bödenstraße 64.** **J. Müller,** Klempner. **Zu vermieten** eine vierzimmerige **erste Etagen- wohnung** mit abgesehlt. Korridor zum 1. Oktober Neue Wilhelmshaven- Straße 73. Ferner zwei dreizim- merige **Etagenwohnungen** in meinem Hause Neue Wilhelmshaven- Straße 20. Näheres **Gustav Kanfer,** Neue Wdh. Str. 73. **Zum 1. Oktober** dreizim. Etagenwohnung mit Neben- zimmer und allem Zubehör zu ver- mieten. **Bant,** Schillerstr. 7, 1. Tr. **Zu vermieten** zum 1. Oktober eine dreizim. Woh- nung **Bant,** Mittelstr. 2. Fallselbst eine fast neue **Werkstelle** mit **Matroze** zu verkaufen.

Zu vermieten zwei dreizim. **Oberwohnungen.** Schillerstraße 2. **Zu vermieten** mehrere dreizim. Wohnungen, billig. **W. Dahlwald,** Weststr. 64. **Ein Mädchen** für die Tagesstunden gesucht zum 15. September. Frau **Baunnternehmer Kniper** Verl. Koonstraße 2. **Gesucht** zum 1. November ein tüchtiges freundl. **Mädchen** gegen hohen Lohn. Frau **H. Gröhlmann,** Varel. **Gesucht** zum 15. September ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag oder für ganz. Frau **Lise,** Peterstr. 13. **Gesucht** ein **Stundemädchen** von 16 bis 17 Jahren für vormittags. **Joh. Schneider,** Schillerstr. 2. **Gesucht** ein **Mädchen** für den Vormittag. **Bant,** Halenstr. 3, part. 1. **Gesucht** für **Benkerstr. 2** **Mann** und **2 Zimmerer,** Stundenlohn 60 Pf. Zu melden bei **Freisch & Wehrings,** Krongaststraße 14.



Empfehle: **Große, mittel und kleine Schellfische,** **Große u. H. Schollen,** **Knurrhähne, Seelachs,** **Lebende Aale.** **H. Woldmann** Fischhandlung und Mäucherei **Bant, Börsestr. 8, Ecke Mittelstraße.** — Telephon 279. — **Sorben eingetroffen:** **Grosse Sendung Aepfel** (Aochäpfel, Tafeläpfel, sowie die so viel nachgefragten Schäpfel) Empfehle dieselben zu allerbilligsten Preisen. **Heinr. Mangels,** Wischerlichstraße 16. **Gefunden** ein **Trauring** auf der Siebetsburg. Wobholzen bei **H. Dolling,** Maurer- polter, Edo Wlemlenstr. 11b. **Älteren ledigen Mann** suche ich als **Hofbesitzer** und zur **Übernahme leichter** **Hofarbeiten** zu engagieren. **C. J. Arnold.**

Margoniners

„Weiße Woche“

dauert noch Freitag, Sonnabend und Montag.

Einstimmiges Urteil: Noch nie dagewesen!
Gute Qualitäten auffall. billig!
Einzig dastehende Dekoration!

Der enorme Kundenandrang
ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit!!

CHR. OPPELT

Marktstraße 24 ——— Wilhelmshaven ——— Marktstraße 24.
..... Gegenüber der Firma Detmold Tasse.

Vornehmstes und grösstes Schuhwarenlager am Platze.



Eleganz,

bequemes Tragen, verbürgte Solidität der
Waren, moderne Formen, Spezial-Façons
für ältere Leute und solche, die empfindliche
Füße haben, das ist das ganze Geheimnis



des Erfolges
von Oppelts Schuhwaren.

Das Vorurteil
gegen den Einkauf v. fertigen Schuhwaren

ist besiegt

bei allen denjenigen, die einmal einen
... Versuch gemacht haben mit ...

Chr. Oppelts
Schuhwaren.



Oppelts Schuhe u. Stiefel sind nach anatomischen Leisten hergerichtet und zeichnen sich durch unerreicht dastehende Passform aus. Dabei ist jeder Stiefel — der billigste wie der feinste — dauerhaft gearbeitet und ist der Preisunterschied lediglich durch die Feinheit des Materials bedingt.

Der Grundtag: Strengste Reellität gewissenhaft durchzuführen,
war jederzeit Chr. Oppelts Bestreben und hat wohl hauptsächlich mit dazu beigetragen, diese Firma jetzt schon zu einem der größten Schuhwarengeschäfte Wilhelmshavens zu machen. Alle in den Verkauf gebrachten Artikel sind in bezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung und
tadellosen Sitz unübertroffen. — Gut — billig — elegant — solid!

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshafen.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 8. September 1905.

Nr. 210.

Zweites Blatt.

Bericht

über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an den Parteien. (Schluß.)

Resolutionen. Es blieben noch zu erörtern einige Resolutionen von anderen Parteien. Den letzten des Zentrums lag eine Resolution vor betr.: „Die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeits-tages von 10 Stunden für die Frauen.“ Hierbei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Zentrum und unserer Fraktionsredner. Das Zentrum möchte es sich gefallen lassen, daß unser Redner den Redner des Zentrums, daß bei der Art und Weise, wie das Zentrum Sozialpolitik treibe, es kein Wunder nehme, wenn wir damit nicht vorwärts kämen. Er führte aus, daß das Zentrum sich nicht wundern dürfe, wenn man überhaupt zweifle, daß es ihm in der Sache ernst sei. Die Herren meinten sich sehr entrüstet, woraus zu schließen ist, daß der Zieg gelassen hatte. Unser Redner erklärte, daß wir nur für die Resolution in dem Sinne stimmen könnten, daß wir die darin enthaltene Forderung als einen Durchgangspunkt betrachten.

Demnach eine Resolution von der „Freiwirtschaftlichen Volkspartei“, betr.: „Die Einführung von Weiblichen auf den natürlichen Vorrang der männlichen in Preußen.“ Diese Angelegenheit ist im Reichstags und auch in früheren Berichten bereits erörtert worden. Unser Redner vertrat unseren Standpunkt, der den Weiblichen bekannt ist, und der sich auf das entscheidende gegen jede Erziehung und Vertierung des Weiblichen ausspricht. Die Regierung nahm auch diesmal wieder keine feste Stellung zu der Frage.

Das weitere von Seiten der Nationalliberalen eine Resolution, und zwar vom Hrn. Bülow (Wiesenburg) betr.: „Die Reformierung der Berufsvereinsverhältnisse.“ Als die Nationalliberalen die größte Partei im Reichstage waren und als sie durch ihre Entscheidung, wenn es nicht eben Nationalliberalen gewesen wären, etwas nach dieser Seite hin hätten tun können, da waren sie nicht zu sagen. Unser Standpunkt zu der Angelegenheit ist den Weiblichen bekannt, denn die Angelegenheit ist wiederholt im Reichstage erörtert worden.

Nach einer Resolution, und zwar die letzte, von der „Freiwirtschaftlichen Volkspartei“ lag vor, betr.: „Vorgehung eines Gesetzes zur Abgrenzung der Wahlkreise.“ Auch hier handelt es sich um eine Forderung, die vorläufige Male im Reichstage erhoben worden ist. Die Regierung nicht, und selbst ich nicht. Wie könnte man es auch von einer Regierung anders erwarten, die am liebsten den Reichstag dahin wünscht, wo der Pfeiler wackelt! Man ist nicht bemüht, ein Gebäude auszubauen, von dem man wünscht, daß es einstürzt möge. Unser Redner vertrat den unseren Standpunkt bekanntem Standpunkt zur Sache.

Schluß. Die verfloffene Tagung des Reichstages währte vom 29. November v. J. bis zum 30. Mai d. J. Also 183 Tage. Während dieser Zeit haben 80 Versammlungen stattgefunden. Wenn man eine Tagesordnungsbewertung anstellt, so ergibt sich, daß der Reichstag so ziemlich einen um den anderen Tag Ferien gehabt hat. So freilich hat sich nun in Hinsicht der Sache nicht abgeklärt. Aber oft genug ist es vorgekommen, daß, wenn am Beginn der Woche das Haus versammelt war, die Verhandlungen plötzlich auf einige Tage unterbrochen wurden und dann am Schluß der Woche wieder ihren Fortgang nahmen. Daß diese Art die Geschäfte zu erledigen gerade nicht als gut bezeichnet werden kann, wird niemand bestreiten. Wenn man sich vor Augen merkt, daß doch ein Teil der Abgeordneten eine weite Reise zu

machen hat, so werden diese, ganz besonders wenn der Reichstag so wie angehen, keine Beschäfte zu erledigen bleiben, in 19. Leidenschaft gezogen. Sollen sie nur diese Tage, wo der Reichstag Pause macht, untätig in Berlin sich aufhalten, so kostet das Geld; reisen die Abgeordneten aber nach Hause, wer will es ihnen verdenken, daß sie nicht, wenn sie eben die Briefe ausgezogen haben, gleich wieder feiert nach Berlin machen. Denn man muß noch an die Pfortenlosigkeit, so tritt der erwähnte Zustand in seiner ganzen Schärfe hervor, und er selbst nicht glauben.

In der ersten Sitzung unserer Tagung wandte sich der Präsident mit ermahnen und bitteren Worten an das Haus, und ermahnte die Abgeordneten an ihre Pflichten. Er wies auf die Summe von Arbeit, die zu erledigen ist und auf die wichtigen Vorlagen hin. Er sprach von dem schrecklichen Absolutismus, der den Reichstag in den letzten Jahren verlor hat. Daß diese Ermahnungen irgend einen Erfolg gehabt haben, und besonders bei seinen Parteifreunden, wird er selbst nicht glauben.

Wenn wir zu Eingang unseres Berichtes darauf hinwiesen, daß das große Arbeitsquantum, das dem Reichstag vorlag, eine abermalige Vertagung der Session notwendig mache, wenn nicht eine Unmenge geistiger Arbeit unter den Tisch lassen solle, so ist das letzte Faktum eingetreten. Und wie ist die Session geschlossen worden! Der Präsident selbst hat offenbar in leiser Stunde erst Kenntnis davon erhalten, daß der Reichstag geschlossen wird. Es ist den Abgeordneten noch ein Schreiben des Präsidenten zugegangen, woraus ersichtlich war, daß er sich an das Vollzugsamt gewandt hat, um Hilfe zu treffen, daß die Abgeordneten während der Festlichkeiten anlässlich der Kronprinzinhochzeit in den ersten Junitagen angeblich zum Reichstag gelangen konnten. Das ist also der offene Bann für unsere Behauptung. Nun sind während der Reichstag geschlossen ist, durch die Briefe Mitteilungen gegangen über den schließlichen Schluß des Reichstages, die, wenn sie sich beobachten ließen, das Regierungshöfem in seiner ganzen Gefährlichkeit zeigen. Aber diese ganze Art, wie die Regierung mit dem Reichstag umspringt, läßt denn doch das ganze Gerede von Gleichberechtigung fast vorübergehend erlöschen. Ebenso gut wie für uns sind vor dem Reichstag, auch für die Regierung, auch für die Regierung, die die Session geschlossen wurde, ebenso klar wie für uns, die die Session geschlossen wurde. Doch was hat die Regierung nötig, Maßnahmen dem Reichstag gegenüber zu nehmen! Hinterher rationalisieren dann die bürgerlichen Parteien in ihren Zeitungen, das ist der rechte Anknüpfung! Uns befremden diese Dinge ja durchaus nicht, denn wir haben den deutschen Parlamentarismus von jeher richtig bewertet, doch weil in Russland gibt es auch Leute, die ihn richtig erkannt haben. Und das ist nicht allzulange Zeit mitgeteilt, daß in Russland Leute zusammengekommen hätten, die die Frage ventilieren, wenn es nun in Russland zum Parlamentarismus kommen sollte, welcher dann wohl der bessere sei? und sie waren einmütig der Meinung — der deutsche!

Wenn wir uns nun die Frage vorlegen, was hat denn nun der Reichstag auf seinem letzten Schritze für die Arbeiter geschaffen? So lautet die Antwort — nichts! Und deshalb Reichstag hatte der erste Abschnitt der Tagung. Einige Resolutionen sind angenommen und wie der hohe Bundesrat damit verfährt, können wir uns heute schon lösen, im Bericht des nächsten Jahres wird dann die Beschäftigung erfolgen.

Kein, die einzigen, die Leben in die Erde bringen könnten, das wären wir. Sobald aber Reichstagsabgeordneter ist und unsere Stimmen und Mandate sind angewiesen, dann geht der Mann los; befehligt das Volkrecht! Und das ist nicht nur Forderung. Schaut nach Sachien, nach Hamburg, nach Altona!

Wir haben die herrliche Klasse von jeher richtig eingeschätzt, deshalb lag und liegt der Schwerpunkt unserer Tätigkeit nicht in den Parlamenten, sondern draußen beim Volk! Unsere Haupttätigkeit besteht in der Agitation, in der Klärung der Massen, in der Erziehung der Arbeiter, in der Organisation der Arbeiter und in der Disziplinierung. In dieser Arbeit wollen und dürfen wir nicht er-

lahmen. Wenn wir unabläßig betreibt sind, diese Vorbereitungen zu schaffen — dann sind wir genant für alle Eventualitäten!

Dritter Verbandstag des Zentralverbandes der Fleischer und verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Dresden, 5. September 1905.

Als erster Punkt der Beratungen des heutigen dritten Verhandlungstages sind angelegt die Unterfertigungs-Einrichtungen im Verband. Der Referent zu diesem Punkte ist in der Einführung der Arbeitsteilungsmittelung das Abmal der Unterfertigungs-einrichtungen einer modernen Gemeinschaft. Bei dem gegenwärtigen Stande der Organisation müßte aber von der Einführung dieses Unterfertigungszeuges noch abgesehen werden. — Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen, die Reiseunterfertigungszeuges zu verfertigen, nur gegen Vorweisung der gebrauchten Reiseunterfertigungszeuges auszugeben, so wie der Antrag, daß künftig die Reiseunterfertigung zum Bezug der Reiseunterfertigung nur noch drei Tage betragen soll; dieser Antrag ist eine Woche. Ferner wurde die Steuerunterfertigung auch für unverbundene Mitglieder beschlossen.

Bei dem Punkte Agitation, Haupteinstellung und Geschäftsführung in den Vereinstätigkeiten, wozu der Strauß-Hamburg referierte, erläuterte die Verhandlung über die vorliegenden Vorschläge auf Erhöhung der Verbandbeiträge, die jetzt 30 Pfennig betragen außer einer Delegiertensteuer. Nach langem für und Wider und nachdem besonders der Vertreter der Generalkommission die Notwendigkeit der Erhöhung des Beitrages auseinandergesetzt, wird beschlossen, vom 1. Januar 1906 ab 35 Pfennig Wochenbeitrag zu erheben, die Delegiertensteuer aber wegzulassen zu lassen.

Die übrigen Vorschläge, die sich auf Statutenänderung beziehen und vom Verbandstag angenommen und dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen werden, sind nur unwesentlicher Natur. Geschäftswesen ist nur der Beschluß, daß künftig nur der Zentralvorstand den Ausschuß eines Bezirks wählen soll.

Das Geschäftswesen der Delegierten wird über die Anstellung eines zweiten Verbandsoberleitenden diskutiert. Zu schon vorher allseitig die Notwendigkeit der Anstellung eines weiteren Beamten im Hauptort anerkannt worden war, wurde nach kurzer Debatte die Anstellung beschlossen und sollte der Strauß-Hamburg gewährt mit einem Einkommensgehalt von 1800 Mark. Das Gehalt des ersten Beamten Berlin wurde auf 2000 Mark erhöht. Ferner wurde dem Antrag zugestimmt, den beiden Beamten über je drei Tage Ferien zu gewähren.

Als Sitz des Vorstandes wurde wiederum Berlin gewählt, als Sitz des Ausschusses Hamburg. Die Leitung des Verbandstages wurde wiederum dem Vorsitzenden Henschel-Berlin übertragen. Der nächste Verbandstag soll in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

Zum Schluß der Tagesordnung referierte H. Henschel über das Genossenschaftswesen und die Aufgaben der Fleischer in den Genossenschaften. Der Redner erörtert die Aufgaben und die Anforderungen, die an eine Konsumgenossenschaft gestellt werden, sowie an das darin beschäftigte Fleischer- und Arbeiterpersonal gestellt werden, zeigt einen Vergleich mit den Verhältnissen in den Privatbetrieben, erläutert die Verhältnisse in der Schächterei der Genossenschaft „Produktion“ in Hamburg, macht vor der Gründung von Fleischer-Verbraucher-Genossenschaften wegen der vielen Schwierigkeiten, mit denen ein solches Unternehmen zu rechnen habe und weil es sich, im Gegensatz zu den Schächtereien der Konsumvereine, erst einen Kundendienst suchen müssen, und empfiehlt seinen Kollegen, die in den Schächtereien der Konsumgenossenschaften arbeiten, diesen Genossenschaften mehr Vertrauen entgegenzubringen, wie die Fleischer das auch von den Genossenschaften erwarten dürften. Aufgabe des Verbandes sei es, in die Genossenschaften nur tüchtige, zuverlässige Leute zu bringen, die

Die Missionäre.

Roman aus der Schöbe von Friedrich Gerstäder.

I.

Schloß Schöllentien.

Am den Ausläufern des Erzgebirges, unmittelbar über einem breiten, prächtigen Bergwasser, das sprudelnd von den bemalten Felsen herunterkam und lustig über die bräunlich blühenden Riesel hinwegsprang, lag ein altes Waldschloß, der Schöllentien genannt, das man von weitem und das Tal heraufkommend recht gut hätte für eine Ruine vergangener Zeiten halten können. Ein halberfallener Turm überragte nämlich das ganze, und links davon lag eine ebenfalls eingestürzte Kapelle, die, von Erbeu überwuchert, einen höchst materiellen Anblick bot. Das Schloß selber aber, aus diesen gemauerten Mauern aufgeführt, war im Innern noch vollkommen gut erhalten, ja sogar wohllich eingerichtet, und dabei der Bedingungsanfechtung des alten Barons von Schöbe, der hier wenigstens acht Monate vom Jahre mit seiner einzigen Tochter verbrachte.

Der alte Baron war eigentlich noch ein echtes Bild aus der alten Zeit und mit lo wunderbar gemischtem Charakter, wie man sie jetzt wohl nur selten findet; allerdings ein Edelmann von „altem Schrot und Korn“, grundrechtlich, schlicht und recht, ein vortrefflicher Reiter und ausgesprochener Schöbe wie leidenschaftlicher Jäger, und dabei herb und geradwas, aber auch zugleich einer entschieden frommen, ja fast bigotten Richtung angehörend, die sich, da ihm kein besonderer Einfluß nach außen zu Gebote stand, mit desto größerem Eifer auf seine eigenen Untertanen und Bauern warf.

In seiner Jugend sollte er anders gewesen sein, und

aus dieser führte noch einer seiner Jäger, der alte Claus, her; aber er heiratete in eine sehr fromme Familie, und mit jener doch schon in ihm schlummernden Neigung zu Schwärmeri, mit der er sich z. B. besonders für die Kreuzfahrer begeistert hatte und stolz war, einen seiner Söhne zu ihnen zu zählen, wuchs dies Gefühl von Jahr zu Jahr.

Seine sämtliche Dienerschaft mußte jeden Sonntag regelmäßig den Gottesdienst besuchen, und zwar abwechselnd, an einem Sonntag ein Teil den Morgen, ein anderer den Nachmittags-Gottesdienst, und wer sich da künig zeigte, konnte gleich sein Bündel schnüren. Ja, als die gnädige Frau noch lebte, las diese nach acht patriarchalischer Sitte den Leuten abends selber bis eine Stunde lang aus der Bibel vor, und konnte ernstlich böse werden, wenn einer oder der andere dabei einmal aus Versehen einnickte.

Den Leuten war damit natürlich nicht gedient, und sie hätten sich lieber in einer andern Weise unterhalten; einige künigten sogar, aber die meisten sagten sich doch, denn der Dienst war ein vorzüglicher und der Herr besonders so gut mit den Leuten, daß sie sich keinen besseren wünschen konnten.

Der Baron hatte eine einzige Tochter, die er, der alten deutschen Zeit anhängend, Bertha genannt. Das Kind bekam eine wunderbar gemischte Erziehung, der ähnllich, wie sie der Charakter des Vaters abstrahlte, halb ritterlich, halb religiös, und als die Mutter, da Bertha kaum vierzehn Jahre zählen mochte, starb und der Vater jetzt den größten Teil seiner Zeit auf dem Schöllentien verbrachte, fast mehr das erstere als das letztere. Sie mußte vor allen Dingen reiten lernen, um ihn auf seinen Spazierritten zu begleiten, und wie sie kaum sechzehn Jahre alt war, übte er sie sogar im Pistolenschießen und Gewehrshießen, und nahm sie dann mit hinaus auf die Jagd.

Bertha wuchs heran und ein lieblicher Wesen ließ sich kaum auf der Welt denken. Von schlanker, fast zarter, amüßiger Gestalt, ganz das Ebenbild ihrer seligen Mutter, konnten ihre Züge wirklich schön genannt werden. Die Nase war edel geformt, der kleine Mund fein geschnitten, und wenn sie lachte, zeigte sie zwei Reihen perlengleicher Zähne und ein tiefes Grinsen in jeder Wange. Volles, lockiges, kastanienbraunes Haar umwühlte ihr Haupt, und sonderbar stachen dagegen die wunderbar schönen blauen Augen ab, die sich so selten zugleich mit dunklen Haaren finden. Die unwesentliche Beschäftigung der Jagd hatte aber keinen nachteiligen Einfluß auf ihr Benehmen ausgeübt. Sie glück in feiner Weise jenen logenanneten „emanzipierten“ Frauenzimmern, die gerade darin etwas suchen, ihre schönste Zierde — schärfere Weiblichkeit — abzustreifen. Sie war frei und offen in ihrem ganzen Wesen, ohne je auch nur ein Haars Breite die Grenzen zu überschreiten, welche zarte Sitte um ihr Geschlecht gezogen.

Aber in den blauen Augen lag auch eine tiefe Schwärmeri, ein Erbeil, und zwar ein gefähliches, der Mutter, und fand allerdings in den vielen einsamen Stunden, die sie hier verleben mußte, reichliche Nahrung.

Bertha war tief religiös, aber ihr gesunder klarer Geist bewahrte sie doch vor einer Uebertriebung dieser Tagend, die so leicht in ein bigottes Formelwesen ausartet. Der Tod der Mutter ergliff furchtbar die welches Gemüt und näherte nur den schon in ihr Herz gelegten Keim, der ihr die ganze Seele bald mit einem unerlöschlichen Sehnen erfüllte.

Die Erziehung des Vaters, der sie fortwährend mit hinaus in Feld und Wald nahm, diente allerdings dazu, sie in etwas davon ab und der Erde wieder mehr zuwenden, aber ganz unterdrücken konnte er die eilige Anpassung nicht, ja er gab ihr auf der Jagd — selbst bei dieser Erholung — feine Jagd.

nicht bloß in gesellschaftlicher Beziehung ihre Pflichten erfüllen, sondern auch von dem Ehemann die Gefühlsregung durchdringen...

In der Debatte traten die einzelnen Redner scharf gegen die Konsumvereinsverordnungen auf. Schröder-Relig machte dem...

Trotz wurden als Delegierte zum nächsten dänischen Gewerkschaftstreffen die Kollegen Jensen-Bein und Gärner-Damburg gewählt.

Gewerkschaftliches.

Mit der Direktion der Aktiengesellschaft „Mehlmühlensfabrik und Eisengießerei normals Seidel und Mannmann“ in Dresden ist eine Einigung erzielt worden.

Der Löhlerstreik in Göttingen ist nach fünfwöchiger Dauer beendet. Die Arbeitgeber bewilligten eine sechsprozentige Löhnerhöhung...

Sokales.

Bant, 7. September.

Heber Frauenbund und Frauenbewegung wird heute abend im „Frauenbund“ Herr Sekretär Wagner einen Vortrag halten...

Neue Invalidenkarten werden vom 1. Oktober ab bei Reuenaugaben verabfolgt. Alte Karten werden dann wieder verabfolgt noch verlängert.

Sein 14. Stiftungsfest feiert am Freitag abend (8. September) in Sodenwallers „Lionell“ der Zentralverband der Maurer.

Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuern, Einkommensteuern, Sporteln, Spielsteuern etc. sind bei der Amtsempfänger-Bank, Peterstraße 29 (Königs Weinhandlung), folgende Termine angesetzt...

Wilhelmshaven, 7. September.

Marineneuigkeiten. Das Reichsmarineministerium übertrug den Bau einer schwimmenden Werkstatt zur Reparatur von Pontons der heiligen Wert.

Die Kreuzzüge waren, wie schon erwähnt, sein Lieblingshobby, ja er hatte sogar einmal seinen Vorfahr, der eine Streittanz in Form eines Kreuzes geführt haben sollte...

Dadurch bekam ihre Schwärmerin ein bestimmtes Ziel. Sie konnte sich dafür begeistern, daß es Menschen gegeben hatte, die ihr Leben einlegten, um das Grab des Heilands...

Ein wenn nicht stähler, doch sehr häßlicher Galt im Schilde war der Dämon des Dotts. (Fortsetzung folgt.)

Das neue Dampfschiff „Hessen“ tritt am 19. September auf der Marinewerft in Kiel in Dienst.

Das Ranonensboot „Tiger“ ist am 5. September in Shanghai eingetroffen und ging am demselben Tage nach Hankow weiter.

Das Widam befindet sich von Montag den 4. September ab im Hauke Peterstraße 79 (neben der Oldenburgischen Spar- und Leihbank).

Die öffentliche unentgeltliche Impfung derjenigen Kinder, die krankheitsübertragbar sind, beginnt am 1. September.

Wag zum Schließen! In der Zeit vom 6. bis 12. September wird anlässlich militärischer Übungen das Jagdwasser der alten Tabe für jeglichen Handelsverkehr gesperrt werden.

Fehlgeschossen. Der Kieler Korrespondent des Londoner „Standard“ meint, daß man ziemlich lange in einer deutschen Hafenstadt sein könne, ohne auch nur einen einzigen betrunkenen Matrosen zu sehen.

Reuende, 7. September. Die Einkommensteuern, Sporteln etc. haben die Steuerpflichtigen des Gemeindefeldes Koppertöden am Freitag den 8. und diejenigen des Gemeindefeldes Steebshörsung am Sonnabend den 9. d. M. bei der Amtsempfänger-Bank...

Aus dem Lande.

Oldenburg, 7. September.

Die Religion der Liebe im Dienste des rühmenden Mars. Auf höchste Anweisung sind die oldenburgischen evangelisch-lutherischen Geistlichen durch Großherzoglichen Oberkirchenrat angewiesen worden...

Neue Künstlerkolonie. Nach Mitteilung hiesiger Blätter beabsichtigt der Oldenburgische, in München lebende Bildhauer Peterich, der vom Großherzog mit dem Professorettitel ausgezeichnet wurde, sich in Rastede niederzulassen...

Friesen, 6. September.

Auf sonderbare Art verunglückte am Freitag der Aecht Liding in Biele. Er hatte eine Senze an sein Fahrrad gebunden und wollte damit in die Schmiede fahren, um das Instrument scharfen zu lassen.

Norden, 7. September.

Zur Warnung. Ein Arbeiter, der von seinem Arbeitgeber dessen Beitragsanteile zum Ankauf von Marken der Invalidenversicherung erhielt, ist wegen Betrugs bestraft worden...

Die übrige Straffzeit erlassen wurde den am 10. Juli 1902 wegen militärischen Ungehorsams zu 63 resp. 60 Monaten Gefängnis verurteilten Seesoldaten Schmitz und Preis.

Hamburg, 7. September

Ein mysteriöser Unfall auf dem Dampfer „Deutschland“. Aus Neustadt wird berichtet: Bei der letzten Lieberfahrt, welche die „Deutschland“ von Hamburg nach Neustadt machte, fand ein Matrose namens Louis Janßen an der Bank von Neufundland den Tod in den Wellen.

Aus den Vereinen.

Wilhelmshaven, 7. September.

Der Gewerbeverein hält heute abend 9 Uhr im „Raffersaal“ seine Generalversammlung ab.

Der Gabelberger Stenographenverein Wilhelmshaven, welcher diesen Herbst auf eine dreißigjährige Vereinsjubiläum feiern wird, eröffnet am Montag, den 18. September, wieder einen Anhängertausch.

Die Gabelbergerische Stenographie hat durch die Berliner Beschlüsse (1902) eine wesentliche Vereinfachung erfahren, jedoch der früher gegen dieses System erhobene Vorwurf, es sei zu schwer zu erlernen und nicht modern genug, hinsichtlich geworden ist.

Vereinsleben.

Sant-Wilhelmshaven.

Verband der Zimmerer. Freitag den 8. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Wache“. In jeder Versammlung werden die Beiträge für die Zentralbanken und Streifen abgehoben.

Heldmühle.

Verband der Brauereiarbeiter. Sonnabend, den 9. Sept., abends 6 1/2 Uhr: Versammlung bei Zeder.

Barel.

Volkverein. Sonnabend den 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Kaufmann.

Emden.

Verband der Schmieße. Sonnabend den 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel „Wolkow“.

Korden.

Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Baumann.

Gewerkschaftliches.

Schöffengericht des Amts Nürtingen.

Bant, 7. September.

Gegen einige Bestimmungen der Gewerbeordnung verstoßen hatte die Händlerin W. aus Heppens, indem sie eine nicht getestete Waage benutzte und auf einen Geschäftsgang ein Hundsfuhrwerk und einen Arbeiter mitgenommen hatte...

Gegen die Absperrvorschriften der unter Sittenkontrolle stehenden Personen verstoßen hatten sich zwei Personen aus Heppens und eine Person aus Bant. Die beiden ersteren wurden zu je 6 Wochen Haft und die letztere zu 5 Wochen Haft verurteilt.

Kinders Eifer schadet nur! Am 18. Juli haben die Töchter der Frau S. in Heppens vor der Haustür mit Handarbeiten beschäftigt. Eine Anzahl halbwüchsiger Knaben führten die Mädchen in der Beschäftigung. Als Frau S. die Knaben auf das Fehlen ihres Betrages aufmerksam machte, traten sie den Unstuf nur noch ärger.

In der Trunkenheit machte der Arbeiter M. in Gemeinschaft mit einem bereits zu 8 Monaten Gefängnis abgeurteilten Mariner in einer Wirtschaft in Reuende sich derart lässig, daß der Wirt beide aus dem Lokal verwies und ihnen verbot, denselben Tag wieder zu erscheinen.

Die Vorschriften der Bauordnung teilweise außer Acht gelassen hatte der Maurermeister P. in Heppens,



Indem er die Treppöffnungen bei seinem Neubau an der Südseite nicht abgedeckt hatte. Gegen ein Strafmandat erhob er Einspruch, da ihm die Strafe (30 Mark) zu hoch erschien. Das Gericht legte, da B. zum ersten Male mit der Bauordnung in Konflikt geraten ist, die Strafe auf 15 Mark herab.

Fähre uns nicht in Verführung. Unter den Schulknaben in Heppens war es bekannt, daß bei dem Kaufmann E. die Gegenstände frei ausgestellt waren und daß der Käufer etwas verschwinden lassen konnte, ohne daß dies von dem Kaufmann sofort bemerkt wurde. Eine Anzahl Knaben unterlag der Verführung und wurden dem Kaufmann Stahlfedern, Zigaretten usw. gemant, ehe er dahinter kam. Statt nun aber den Kindern die Gelegenheit zum Stehlen zu nehmen und die Gegenstände unter Verfolgung auszuwickeln, suchte der Kaufmann die kleinen Sünder abzufangen und sie dem Gerichte zur Bestrafung zuzuführen. So bedauerlich es ist, daß die Knaben der Verführung unterlegen sind und ihre Hand nach fremdem Eigentum ausgestreckt haben, so sehr müssen wir aber auch das Verfahren des Kaufmanns mißbilligen. Hätte er den Kindern die Gelegenheit zum Stehlen genommen, wäre nicht einer ganzen Anzahl Familien durch den Beitritt eines ihrer Kinder Unannehmlichkeiten bereitet worden. Mehrere Knaben wurden in früheren Sitzungen mit einem Verweise bestraft. In der letzten Sitzung hatte sich ein 13jähriger Knabe zu verantworten. Derselbe war gefählig, die Lehren des 7. Gebotes verflissen und eine Schachtel Stahlfedern mitgenommen zu haben. Daß dies nur ein Zummernjungenknabe war, beweis, daß er die Stahlfedern sofort in der Schule verleiht, also von seinem Diebstahl keinen Nutzen hatte. Das Gericht erkannte auf einen Verweis.

Mit dem Begehen eines Verbrechens bedroht hatte die Ehefrau J. in Schaar eine Nachbarin, mit der

sie in Streit geraten war. Für das in der Aufregung ausgesprochene Wort wurde die Frau mit 3 Mark Geldstrafe bestraft.

Dänger nicht vorchriftsmäßig verladen zu haben, wurde dem Landmann J. in Neunde zur Last gelegt. Gegen ein Strafmandat hatte er Einspruch eingelegt. Der von ihm abgeladene Dänger war ein Gemisch von Weide- und Röhndänger mit Stroh durchsetzt und konnte somit nicht dem schiffbaren Dänger, für dessen Abfuhr Raftenswagen vorgelesen sind, zugerechnet werden. Es erfolgte Freisprechung.

Aus aller Welt.

Der Hauptagent der Lebensversicherungs-Gesellschaft Thuringia in Leipzig hat nach einer Werbung der „Frankf. Ztg.“ keine Angestellten um 38 000 M. Kontrahatsgehalt und 4600 M. rückständige Gelder gebracht. 53 Angestellte wurden entlassen.

Der englische Dampfer „Anjumbi“ strandete auf der Fahrt von Kapstadt nach London am Sonntag früh zwei Uhr auf einer Klippe bei der Insel Banner in der Nähe von Luelfant. Er hatte 73 Personen, sowie 80 000 Pfund Sterling in Gold an Bord. Passagiere und Mannschaft wurden durch das Rettungsboot und Fischerboote der Insel Molene gerettet.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 6. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. „Mahn“ ist am 29. Aug. von Luba nach der Weser abg. Gold. „Belgiano“, von Capata, ist heute in Antwerpen angel. Gold. „Riben“, nach Brasilien, ist gestern in Bahia angekommen. Gold. „Prinz. Vuitold“, von Australien, Durkastele passiert.

Gold. „Veruhen“, nach Ostafrika, ist gestern von Nagasaki abg. Gold. „Sailer Wilhelm“, nach Ostafrika, ist gestern von Nagasaki abg. Gold. „Coblens“, nach Luba, ist gestern in Danzau angekommen. Gold. „Bremen“, nach Bremen, ist gestern vorliest angekommen. Gold. „Halle“, von Brasilien, ist gestern von Antwerpen abg. Gold. „Bagen“, nach Ostafrika, ist heute von Venang abg. Gold. „Beten“, nach Ostafrika, ist gestern in Guez angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Dania.

D. „Reidensels“ ist heute von Algier nach Windherry abg. D. „Bremenburg“ ist heute einkommend Voram West passiert. D. „Bremenfels“ ist heute von Madras nach Calcutta abgegangen. D. „Ehrenfels“ ist heute in Calcutta angekommen. D. „Ripfels“ ist heute in Calcutta angekommen. D. „Ehrenfels“ ist heute von Calcutta nach Hamburg abgegangen. D. „Argentfels“ ist heute einkommend West East passiert. D. „Rabenfels“ ist gestern von Algier in Boston angekommen. D. „Edenfels“ ist heute in Calcutta angekommen. D. „Stahls“ ist heute einkommend St. Catarina passiert. D. „Sened“ ist heute in Kiffahom angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.

D. „Kwello“ ist heute in Bremen angekommen. D. „Kwetter“ ist gestern von Rotterdam nach Kopenhagen abg. D. „Kriton“ ist gestern in Hamburg angekommen. D. „Kriabne“ ist heute in Köln angekommen. D. „Kallas“ ist heute in Köln angekommen. D. „Kero“ ist heute in Riga angekommen. D. „Kotium“ ist gestern in Köln angekommen. D. „Kriton“ ist gestern von Bremen nach Antwerpen abgegangen. D. „Kello“ ist gestern in Sevilla angekommen. D. „Käpellen“ ist gestern von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Kronos“ ist gestern von Antwerpen nach Bremen abgegangen. D. „K. N. Kolye“ ist gestern in Antwerpen angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo.

D. „Schwalbe“ ist vorgestern von London nach Bremen abg. D. „Sperber“ ist gestern von Bremen nach London abgegangen.

Schwaffer.

Freitag, 8. Septbr.: vormittags 7.47, nachmittags 8.27

Gemeinde Ganderkesee.
Öffentl. Wähler-Versammlungen
am Sonntag den 10. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr,
bei Gastwirt Segelken in Hengsterholz.
Nachmittags 4 1/2 Uhr
bei Gastwirt Schütte in Ganderkesee.
Abends 8 Uhr
bei Gastwirt Freese in Gruppenbüchen I
Tages-Ordnung:
1. Die bevorstehenden Landtagswahlen und die Aufgaben des nächsten Landtages. Referent Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Vant.
2. Freie Aussprache.
Zu diesen Versammlungen hat jedermann freien Zutritt.
Der Einberufer.

Holländer Kohl! Holländer Kohl!
Von Donnerstag früh 8 Uhr
kommen zum Verkauf:
600 Stück große Holländer Blumentohl pr. Stück 30 Pfg.
1500 Stück extra große Rottkohl pr. Stück 15 Pfg.
1000 Stück große Rottkohl 2 Stück 25 Pfg.
1000 Stück extra schwerer Weißkohl Stück 15, 18, 20 Pfg.
500 Stück Wirfingkohl, extra große, pr. Stück 15 Pfg.
Marktstrasse 30 **Müller** Gükerstrasse 10
Telephon 118. Telephon 549.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle: Delmenhorst.
Am Sonntag den 10. September:
Großer Ball
in Sudmanns Hotel.
Alle Gewerkschaften, insbesondere verwandte Berufsgruppen, wie Stellmacher, Korlarbeiter, Drechsler usw., sind hierzu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

*Blondand weiss
wäscht man mit
Leijonpulver
Marke:
Vollschiff.*

Obenstrohe bei Varel.
Sonntag den 10. September, abends 7 Uhr:
Öffentliche Volks-Versammlung
bei Gastwirt Ad. Meinen in Obenstrohe.
Thema: Die Sozialdemokratie und der oldenb. Landtag.
Referent: Landtagsabgeordneter Adolf Schulz.
Freie Diskussion.
Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Banter Konsum-Verein
c. G. m. b. H., Vant.
Sonntag den 9. September,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Lokale des Herrn Heiken („Arche“).
— Tagesordnung: —
1. Geschäfts-Bericht und Entlastung des Vorstandes.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Bericht vom Genossenschaftstage.
4. Errichtung von Filialen.
5. Anstellung eines ständigen Kassierers.
Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat.
Ed. Kettner, Vorsitzender.
Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

Gummi-Unterlagen-Reste
stets vorrätig bei
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.
Eine wirklich gediegene Auswahl in
Sohlen-Auschnitten
aus dem haltbarsten, mit eichen und anderen na. Gerbstoffen hergestellten Wild- und Zahnsohlleder, sowie vorzüglichen, brauchbaren Zohleder-Abfall zu möglichst billigen Preisen findet man in der Lederhandl. von
Ocker & Neveling,
Knoorstr. 6, am Bismarckplatz.
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, hat Berechnungen bei billiger Preisberechnung.
G. H. Offken, Techniker
Vant, Börsenstraße 50.

Bringe meine Klempnerei
— in empfehlende Erinnerung. —
Reparaturen prompt und billig.
Spezialität: Anlegen der Vierleitungen nach der neuesten Vorschrift unter Garantie.
Otto Hoffmann, Klempnermstr.
Vant, Schillerstraße 11.

Zu vermieten Börjenstr. 40
dreizumige Wohnung, 1. Et., 15 WZ.
dreizumige Wohnung, 2. Et., 14 WZ.
mit Stall und Keller.
Gierichs & Fricch's, Vant,
Reue Wdh. Straße 43.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine schöne vierz. Wohnung mit abgeschl. Korbod, Keller und Bodenstammer, fernar auf sofort oder später eine drei. Wohnung Peterstr. 12, gegenüber d. Amtsger.

Friedebergs Weisse Woche

Eröffnung Freitag morgen 8 Uhr.

Während der Weissen Woche
jeden nachmittag von 5 bis 7 Uhr:
Großes Instrumental-Konzert.

Seenhafte Innen- und Außen-Decoration; übertrifft alles bisher dagewesene! — Abends große Illumination des ganzen Lokals!

Unsere Qualitäten und Preise sprechen für sich selbst. Ein Unterbieten ist nur auf Kosten der Qualität möglich. Wir bitten um Besichtigung unserer
... Aufstellung, um sich selbst zu überzeugen. ...

Damenhemden mit Seiderei u. Spitze 115, 98, 75, 68 . . . 49 Pf.	Damen-Beinkleider Bique mit Spitze und Seiderei, 168, 138, 110, 98, 79 68 Pf.	Damen-Nachjaden hübsch gearbeitet, 188, 145, 118, 98 . . . 74 Pf.
Damenhemden mit gestickter Passe, 225, 178, 145, 128 . . . 108 Pf.	Kinderhemden prima Ware, 78, 65, 58, 48 34 Pf.	Herrenhemden 225, 175, 158 . . . 128 Pf.
Hemdentuch bewährte Qualitäten, Meter 48, 35, 25 . . . 22 Pf.	Louisianatuch für Leibwäsche, Meter 44, 35 29 Pf.	Bettfatin 130 cm breit, glatt und gemultert, Meter 125, 95, 78 . . . 69 Pf.
Tändelschürzen reizende Muster, 68, 45, 38 23 Pf.	Kissenbezüge mit Bausetten und auch mit Einfaß, 124, 98 78 Pf.	Damenschürzen mit und ohne Lan, reich garniert, 178, 158, 125, 98 83 Pf.
Tischtücher extra groß, Damast u. Drell, 148, 125, 98 . . . 88 Pf.	Madapolan-Lestong Doppeltstoff, 4 1/2 Meter Stüde, 68, 58 39 Pf.	Gersteuorn-Handtücher mit Rante, 50 cm breit, 45, 38, 33 . . . 24 Pf.
Ballstoffe l. Baute, neueste Muster Meter 68, 55, 48 38 Pf.	Ballstoffe in Wolle, Cheviot, Granit, Satintuch, Met. 175, 148, 125, 98 . . 74 Pf.	Gardinen in weiß und creme, breit, hübsche Muster, Met. 79, 68, 49, 38, . . . 23 Pf.
Handtücher abgepaßt, Damast u. Drell, 3 Stück 118 . . . 98 Pf.	Talenleinen 130 u. 160 cm breit, Meter 125, 98, 78 . . . 72 Pf.	Piquebarhent gut gewaucht, Meter 79, 65, 58, 48 35 Pf.

- Gratis** Beim Einkauf von 3 Mark . . . 1/2 Pfund Pfeffer-Cakes!
- Gratis** Beim Einkauf von 5 Mark . . . 1/2 Pfund feinschmeckenden Kaffee!
- Gratis** Beim Einkauf von 10 Mark . . . 1/2 Duzend Damast-Handtücher!
- Gratis** Beim Einkauf von 12 Damenhemden, Beinkleidern, Kinderhemden etc. 1 Stück gratis!
- Jedes Kind in Begleitung Erwachsener 1 Tüte Bonbons.

Wegen Raummangel können wir nicht alle Artikel anführen.
Unsere Parole lautet: Gute Ware, billige Preise!

Kaufhaus Friedeberg & Co.

13 Marktstrasse 13.

Zu vermieten zum 1. November ein Laden mit Wohnung, sowie zum 1. Oktober eine dreizimmerige und eine vierzimmige Oberwohnung. W. Mangold, Papierhandl., Ecke Ulmen- und Friederikenstr.	Zu vermieten auf sofort oder später eine vierzimm. Mansarden-Wohnung im Hause Schillerstr. 3, Bant. Preis 10 Mk. Zu erfragen bei Frau Ctenndorf, Börsenstr. 44, oder Rob. Dummert, Börsenstr. 44, Gfloh.	Zu vermieten zum 1. Oktober eine fünfzimmige Etagenwohnung mit schöner Aussicht, sowie eine vierzimm. Part.-Wohnung mit sämtlichem Zubehör. Rob. Dummert, Ecke Börsen- und Wäldchenstr., Gfloh.
--	--	--

Sonnabend den 9. d. Mts.
bleibt das Bureau
wegen Umzug geschlossen.
Rechtsanwalt Koch, Bant.

Burg Hohenzollern.
Nur noch diese Woche!
Donnerstag den 7. Septbr.:
Der Landstreicher.
Freitag den 8. Septbr.:
Frühlingsluft.
Auffenöffnung 7 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.

Empfehle prima Einmache-Zwetschen
10 Pfd. 80 Pf., 100 Pfd. 7.50 Mk.
Kürbis in großer Auswahl. . . pr. Pfd. 3 Pf.,
Einmache-Gurken zu billigsten Preisen,
ferner Bohnen, Kohlrüben und sämtl. Kohlkarten,
ff. saure Äpfel 5 Liter 60 Pf., süße 5 Liter 50 Pf.
Handelsgärtnerei „Lebensborn“
Baumüller, Peterstraße 4.

Arbeiter-Verein
für Abbehausen u. Umgegend.
Sonntag den 10. Septbr.
Stiftungs-Fest
mit Ball.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Bürgerverein Neunde.
Zweits Herabsetzung des monatlichen Beitrages findet am
Sonnabend den 9. d. Mts.,
abends 8 Uhr
eine außerordentliche
General-Versammlung
in Schröders Lokale
in Hüsterfeld statt.
Der Vorstand.

Apollo-Theater
Bestes Variété am Platze.
Trotz des billigen Entrees ein
erstklassiges Programm.
Alles Nähere durch die
Anschlagtafeln.

Freiwillige
Feuerwehr
Heppens.
Sonnabend den 9. Septbr.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Um 7 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Habe noch einige gebrauchte
Fahrräder
von 25 Mark an zu verkaufen.
Adolf Eben, Mechaniker,
Bant, Neue Wilhelmshof, Str. 72.

Vorläufige Anzeige!
Zentralverband d. Zimmerer,
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonntag den 1. Oktober
Stiftungs-Fest
in Sudmanns Hotel.
Das Komitee.


Empfehle:
Große u. kl. Schellfische,
Große u. kl. Schollen,
Notzungen,
Knuerröhne, Seelachs,
Fischcarbonaden,
Steinbutt, Zander,
Makrelen,
Lebende Nale,
Neue Sander Heringe.

Wegen Familienfeier
ist mein Geschäft am Sonnabend
den 9. ds. Mts., von nachm.
2 Uhr an geschlossen.
Hermann Köster
Heppens, Wäldchenstr. Nr. 37.

J. Heins
Fischhandlung,
Bismarckstr., Marktstr., Neue Wdh.
Str. 44. — Telefon 185.

Dankfagung.
Allen denen, die mir während der
Krankheit meiner lieben Frau so
hilfreich zur Seite standen, sowie
allen Freunden und Bekannten, die
Ihre die letzte Ehre erwiesen, sage ich
hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Erd Eben.